Lätare (vierter Sonntag der Passionszeit), 6.3.2016 11.00 Uhr
Gottesdienst im Hamburg-Haus in Shanghai

Wärmekreislauf

Wochenspruch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht (Joh 12, 24)
Fokus: „Lätare“ bedeutet „Freuet euch“! „Kleines Ostern“ wird dieser Sonntag auch genannt. Mitten in der Zeit der Einkehr und der Busse dürfen wir den Horizont öffnen um die heiteren Seiten des Lebens zu erkennen. Lachen können wir da, wo wir Kraftquellen finden, die uns Gewissheit und Zuversicht geben. Solche Quellen erschließen die Texte dieses Sonntages.

Predigt zu 2. Kor 1, 3-7 von Pfarrerin Annette Mehlhorn

Energiefresser

In der DCGS sind wir Meister im Begrüßen und Verabschieden.
Wenn Neue kommen freuen wir uns: Oh, mal schauen, wer da Neues gekommen ist! Die Hoffnung wächst: Ob da wohl welche drunter sind, die Freude daran finden, sich in die Gemeinde einzubringen? Gelegentlich finden wir solche – manchmal auch nur für zwei Monate. Es gibt Leute, die nur kurze Zeit hier sind die sich unvergesslich in die Erinnerung eingraben. Wer sich mit Freude und Gestaltungskraft in das Leben der Gemeinschaft einbringt, hinterlässt **Spuren in den Herzen der Menschen**. Wenn so jemand geht ist das immer traurig.

Ich erinnere mich zum Beispiel an eine **Familie in Suzhou**, die kurz nach meiner Ankunft hier in Shanghai zurück nach Deutschland gingen. Ein Jahr lang hatte sie dafür gesorgt, dass in der kleinen Gemeinde in Suzhou alle ein bis zwei Monate Gottesdienste in deutscher Sprache stattfinden konnten. Sie hatten ihr Haus zur Verfügung gestellt und die organisatorischen Vorbereitungen übernommen. Zum Gottesdienst kamen dann jeweils fünf bis sechs Familien. Sie brachten etwas zu Essen mit und in der fröhlichen Gemeinschaft nach dem Gottesdienst gab es viel Gelegenheit zum Austausch über Herzensfragen. Am Sonntag **„Misericordeas Domini“** (=Barmherzigkeit Gottes) feierten wir den letzten Gottesdienst mit ihnen. Die Kinder bemalten Taschentücher mit Stofffarbe. In der Predigt verglich ich den 23. Psalm mit einem Taschentuch, das wir immer dabei haben können, wenn wir Trost brauchen. Wir haben unsere Taschentücher an jenem Tag wirklich gebraucht, denn der Abschied war tränenreich. Wenn solche Leute gehen, reißt das immer ein Loch in unser gemeinschaftliches Leben.

Das viele Begrüßen und Verabschieden kostet Kraft. In der Deutschen Community in Shanghai gibt es viele „Alteingesessene“, die keine Lust mehr haben, Neuen zu begegnen und sie willkommen zu heißen. Andere fühlen sich ausgebrannt, weil sie schon so viele gute Freunde verabschieden mussten. In einer Gesellschaft aus „globalen Nomaden“, wie wir sie hier in Shanghai haben, stellt sich die **Frage des emotionalen Haushaltens** mit besonderer Dringlichkeit. Gerade in der Fremde und unter den hohen Ansprüchen, unter denen hier viele leben und arbeiten brauchen wir **„seelische Tankstellen“,** um den geistig-geistlichen Akku wieder aufzuladen. Wo sollen wir diese aber finden, wenn die Menschen um uns herum

kommen und gehen? Der Predigttext für heute erzählt, wie ein **kraftspendender Energiekreislauf** aussehen kann:

3 Gesegnet sei Gott, wie Vater und Mutter für Jesus, den Messias und Herrn über uns! Gesegnet sei Gott, die väterliche Quelle des Erbarmens und aller Tröstung! 4 Gott tröstet uns in jeder bedrängten Lage, so dass wir andere, die auf so viele Weisen bedrängt sind, trösten können mit dem Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. 5 Denn so wie die Leidenserfahrungen des Messias über die Maßen über uns hereinbrechen, so werden wir durch den Messias auch über die Maßen getröstet. 6 Wenn wir in Gefahr sind, führt das zu Trost und Rettung auch für euch. Wenn wir getröstet werden, erfahrt auch ihr Trost. Dieser zeigt seine Macht, wenn ihr dasselbe erleidet, was wir erleiden, ohne daran zu zerbrechen. 7 Und unsere Hoffnung steht für euch auf festem Grund, weil wir wissen: Wie ihr das Leiden teilt, so teilt ihr auch die Tröstung. (Zweiter Brief an die Gemeinde in Korinth, 1, 3-7 nach BiGS=Bibelübersetzung in gerechter Sprache)

Wärmekreislauf

Worte der Erleichterung. Als Paulus diese Zeilen schreibt, hat er selbst eine **Zeit großen Kummers hinter sich.** In der von ihm gegründeten Gemeinde in Korinth hatte es große Konflikte gegeben. Böse Gerüchte über ihn waren kursiert – bis dahin, dass man ihm unterstellte, er habe Kollektengelder unterschlagen. Paulus war diesen Verleumdungen und Intrigen begegnet, indem er einen tränenreichen Brief schrieb. In der Gemeinde löste das einen Wandel aus: Die Korinther luden ihn ein und es kam zur Versöhnung. In unserem Predigttextes deutet Paulus den Sinneswandel und Neuaufbruch der Gemeinde als **Trost, der durch Gott,** die **„**Quelle des Erbarmens und aller Tröstung“ **in der Gemeinde bewirkt wurde**.

Doch es geht Paulus um mehr, als darum, dass **Gott solche Wendungen bewirken** kann, wo Menschen sich glaubend orientieren. Paulus selbst erfuhr in der Zeit, in der er über den Weg der Gemeinde verzweifelt war, Trost aus seinem beharrlichen Festhalten an diesem Vertrauen auf Gott. Er schöpfte **Kraft und Trost aus diesem Vertrauen**. Das aber – und darin liegt die dritte Pointe dieses Textes – ist, wie er weiß, nicht billig zu haben: Diese tröstende Kraft **gründet** nämlich **im Leid, das Gott selbst in Jesus Christus erfahren hat**: „Denn so wie die Leidenserfahrungen des Messias über die Maßen über uns hereinbrechen, so werden wir durch den Messias auch über die Maßen getröstet….Dieser zeigt seine Macht, wenn ihr dasselbe erleidet, was wir erleiden, ohne daran zu zerbrechen.“ (V. 5+6b)

In seinen Überlegungen geht Paulus einen Dreischritt Rückwärts:

1. Gott tröstet, **indem er wendet**, was fehlte und in die Irre ging.
2. Gott tröstet, **indem er stärkt** und ermutigt, wo jemand untröstlich ist.
3. Dies geschieht im **Weg durch das Leiden hindurch**: ***Am Leiden teilhaben bedeutet also, am Trost teilhaben.***

Paulus beschreibt damit einen besonderen **Energiekreislauf**, der in der Christlichen Gemeinde und durch die einzelnen Gläubigen fließt. Am Anfang steht die **Kraftspendende und nährende Geste Gottes am Kreuz**. Gott selbst geht in das menschliche Leiden hinein, um dieses Leiden zu überwinden. **Wer sich diesem mitleidenden Gott anvertraut, hat selbst Teil am Leiden. Damit aber auch am Trost seiner Überwindung**. Man könnte hier also von einem „wunderbaren Wärmekreislauf“ sprechen, der aus Gottes ewiger Liebe gespeist wird.

Kreisläufe im globalen Wirkungsradius

2.März. Eine Mail mit mir unbekannten Absender liegt in meinem Eingangskasten. Überschrift „Predigt zum Sonntag Misericordias Domini“. „Sehr geehrte Frau Mehlhorn. Ich habe im Internet „zufällig“ Ihre Predigt zum Sonntag Misericordias Domini gefunden – aus dem Jahr 2014. Sie hat mich angesprochen, nicht nur, da mir das Taschentuch in meiner Seelsorgearbeit in einem Alters- und Behindertenheim auch immer wieder begegnet in all seinen Verwendungsmöglichkeiten …
Mit ihrem Einverständnis würde ich sie sehr gerne als Grundlage für eine Predigt in meiner Gemeinde in der Schweiz brauchen... Ist das von Ihnen her möglich? Mit einem herzlichen Gruss aus der Schweiz nach China **(?)**. Pfarrerin Beate Schiller

3. März: Liebe Frau Schiller, vielen Dank für die Anfrage! Es freut mich, dass die Predigten gelesen und genutzt werden – selbstverständlich dürfen Sie alles nutzen und umnutzen wie es für Ihren Kontext passt.
Ja: Ich bin Pfarrerin der Deutschsprachigen Gemeinde in Shanghai und grüße Sie und die Ihnen anvertrauten von hier aus sehr herzlich. Wir sehen ja: Obwohl die Zusammenhänge so unterschiedlich sind, gibt es gemeinsame Schnittmengen. Mich freut übrigens besonders, dass die Gedanken vom letzten Jahr älteren Menschen zu Gute kommen – die Alten vermisse ich hier in Shanghai nämlich.

4. März: Ich danke für Ihre Antwort, liebe Frau Mehlhorn,
und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit von Herzen alles Gute!
Hier vermissen wir die jungen Menschen in den Gottesdiensten …

Ist das nicht ein erstaunlicher Kreislauf, den solch eine Predigt nehmen kann? Gerade auch ein Predigt, die in einer eher traurigen, tränenreichen Situation des Abschieds entstanden ist? Eine **Reise vom Alten Israel (Psalm 23) nach Suzhou über die Schweiz nach Shanghai** heute nun auch noch im Gegenüber zur frühen Christenheit in **Korinth**? Ein **Kraftweg für „globale Nomaden**“ par Excellence!

Kreisläufe über Generationen

Vor zwei Tagen haben wir Gottesdienst zum „Weltgebetstag“ gefeiert. Der Weltgebetstag ist eine weltweite Bewegung, initiiert von Frauen, in der einmal im Jahr, immer am ersten Freitag im März Christen und Christinnen aller Konfessionen **eine Region des Globus** besonders in den Blick nehmen. Sie informieren sich über dieses Land und beten in einer Liturgie, die aus dem Land kommt. Dabei geht es immer auch um die besonderen **Nöte**, die es in diesem Land gibt. Auf der ganzen Welt wenden sich Christen und Christinnen diesen Nöten zu um sie zu teilen, für Lösungen zu beten und ihre Kollekten für Projekte in diesem Land zu sammeln. Anschließend gibt es ein leckeres Buffet mit den Köstlichkeiten des jeweiligen Landes. Man kann also sagen: Auch der **Weltgebetstag ist Ausdruck jenes trostvollen Energiekreislaufes**, von dem Paulus spricht.

In diesem Jahr war unser Blick auf Kuba gerichtet. Eine ganze Reihe Frauen, die sonst nie in der Gemeinde auftauchen, waren dabei. Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, habe ich die mir unbekannten unter ihnen angesprochen, um mich ihnen vorzustellen. Meistens erlebe ich

bei solchen ersten Kontakten das, was ich auch gestern bei vier der fünf Frauen erlebte, die ich ansprach: Sie zeigen sich freundlich, offen und interessiert. Sie freuen sich, mich kennenzulernen. Und sie erzählen mir, dass sie selber zwar noch getauft sind, ihre Kinder aber nicht mehr haben taufen lassen. Oder dass die Kinder vielleicht noch um der Großeltern willen getauft wurden, sie aber ansonsten nichts mehr mit dem christlichen Glauben zu tun bekommen.

Dieses Phänomen kenne ich aus Deutschland. Seine Bedeutung wird mir im religionsfeindlichen Umfeld Chinas aber noch mehr bewusst: Viele Kinder der nachwachsenden Generation wachsen in unserer säkularisierten Gesellschaft nicht mehr in den christlichen „Wärmekreislauf" hinein. Sie verlieren den Kontakt. Wenn es dann in den Schulen keinen Religionsunterricht mehr gibt und die Eltern mit ihren Kindern keine Gottesdienste mehr besuchen, wird das, was wir manchmal „christlich-abendländische Kultur" nennen, zu einer leeren Hülle. Die Menschen, die in ihr leben verlieren die Fähigkeit, aus ihren Kraftquellen zu schöpfen. Den Wärmezentren, die unsere Kirchen und Gemeinden in Europa immer noch darstellen, gehen lebendige Bausteine abhanden (1. Petr 2,5). Räume, in denen der Wärmestrom fließen kann. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass solche säkularisierten Menschen durchaus in humanitären Fragen sehr engagiert sein können.

Im Glauben wachsen

Menschen, die ein Leben lang mit den Worten der Bibel leben, wachsen aus Kräften, die tiefer reichen, als humanitäre Weltanschauungen. Sie wachsen aus Trostworten und Trosterfahrungen wie jenen des Apostel Paulus. Darum vermisse ich in unserer Shanghaier Gemeinde die Älteren: Ich habe von ihnen immer sehr viel gelernt.

Vor zwei Wochen konnten wir hier einem **großen Politiker** erleben, der die Zuversicht und Gelassenheit eines solchen gläubigen Protestanten ausstrahlt: Wolfgang Schäuble war in der Außenhandelskammer zu Gast und hat viele beeindruckt. Vor allem sein Humor und seine Fröhlichkeit haben manche überrascht. Es gab einen einzigen Moment, in dem wir erleben konnten, dass auch ein gläubiger Politiker auf Erfahrungen des Leidens und der Traurigkeit zurückblickt. Der Moderator fragte ihn, was er dazu sagen würde, dass viele ihm den Titel gäben, er sei der „Beste Kanzler, den die Deutschen nie hatten". Jener winzige Moment der Rührung, der auf seinem geübten Politikergesicht auftauchte, war für mich ein sehr tröstlicher Augenblick: Auch erfolgreiche Politiker kennen Zeiten der Trostbedürftigkeit.

Wohl dem, der dann einen Glauben hat, aus dem er schöpfen kann. Der kann sich, wie wir auch, öffnen für den Frieden Gottes, der höher ist, als unsere menschliche Vernunft. Er bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.